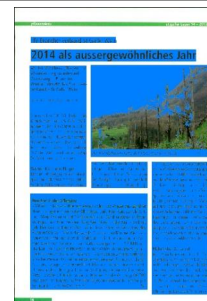


Inhaltsverzeichnis 03.04.2015

Lieferschein-Nr.: 8776955
Abo-Nr.: 721003
Themen-Nr.: 721.19
Ausschnitte: 2
Folgeseiten: 2
Total Seitenzahl: 4

Andreas Keller Weininformation
Herr Andreas Keller
Konkordiastrasse 12
8032 Zürich

		Auflage	Seite
03.04.2015	St. Galler Bauer <i>2014 als aussergewöhnliches Jahr</i>	11'935	1
02.04.2015	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich <i>Doppelte Kosten</i>	7'871	3



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'935
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 721.019
Abo-Nr.: 721003
Seite: 16
Fläche: 35'493 mm²

HV Branchenverband St.Galler Wein 2014 als aussergewöhnliches Jahr

Wetter, Kirschessigfliegen und Weinwerbung standen auf Gräpplang in Flums im Zentrum der HV des Branchenverbandes St.Galler Wein.

Text und Bild: Heidy Beyeler, FrümSEN

Von den fast 300 Mitgliedern des Branchenverbandes St.Galler Wein nahmen über 40 Winzer aus dem ganzen Kanton an der Hauptversammlung teil. Neben den statutarischen Traktanden gab es eine Fülle an Informationen. Der Verband St.Galler Wein wird an der Wiga 2015 wiederum präsent sein.

Wärme, Kälte und Fliegen

Markus Hardegger, Vorstandsmitglied und Rebbaukommissär, erklärte, dass 2014 der wärmste Winter seit 126 Jahre herrschte. Im Staatswintert blühte der Mandelbaum bereits in den letzten Februartagen. Der Dämpfer kam gut eineinhalb Monate später – am 18. April. In jener Frostnacht verhinderten unzählige Paraffinkerzen im Weinberg, dass die teils schon stattlichen Austriebe vor dem Erfrieren geschützt wurden. Die Kirschessigfliege gab es nicht erst im vergangenen Jahr. «Diese Spezies hatten wir auch schon vor-

her. Nur, sie trat in geringem Masse auf und erzeugte keine nennenswerten Schäden», erklärte Markus Hardegger. Im Sommer 2014 war das ganz anders. Die Fliege entpuppte sich als wahrhaftiger Schädling, der sich bereits mitten im Sommer massiv bemerkbar machte.

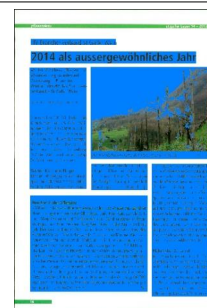
Mehrfacher Aufwand

Bereits im Jahresbericht stellte Präsidentin Salome Reimann fest, dass in den Rebbergen, insbesondere bei der Lese, ein zwei- bis dreifacher Mehraufwand notwendig war, weil die Beeren einzeln herausgeschnitten werden mussten, um schliesslich einen guten Qualitätswein kel-



Der Mandelbaum blühte 2014 bereits Ende Februar.

Bild: zVg.



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'935
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 721.019
Abo-Nr.: 721003
Seite: 16
Fläche: 35'493 mm²

Bündner in der Offensive

«Mit dem «Haus des Bündner Weins» gehen die Winzer aus Bündner Herrschaft gemeinsam in die Offensive», berichtete Francisca Obrecht, noch Vizepräsidentin und Präsidentin in spe «Bündner Wein», in ihrem Vortrag an der Hauptversammlung. Der «Herrschaftler Wein» wird mit geballter Kraft gefördert. Dazu wird diesen Sommer das «Haus des Bündner Weins» eröffnet. Hier werden Touristen den Bündner Wein kennenlernen. Dafür investiert der Verband – mit Unterstützung des Kantons sowie von Sponsoren und Verbandsmitgliedern – 2,3 Millionen Franken. «Von solchen Projekten können Winzer in anderen Regionen nur träumen», hiess es neidlos an der HV. Die beiden Branchenverbände St.Galler Wein und Graubünden Wein werden einen freundschaftlichen Austausch pflegen, wurde versichert. Dies auch wenn bemerkenswerte Unterschiede in Bezug auf die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bestehen. Jährlich haben die Bündner für die Werbung 300 000 Franken zur Verfügung, die St.Galler hingegen verfügen über ein Budget von lediglich rund 70 000 Franken. *hb.*

tern zu können. Dieser Zeitaufwand sei unermesslich gewesen und verursachte in etwa doppelt so viele Kosten wie in einem «normalen» Jahr.

Mehraufwand gab es allerdings schon vor der Lese mit Vorsorgemassnahmen, wie Hardegger berichtete. Die Handarbeit – mit Auslauben, Mähen des Unterwuchses und Aufhängen der «Fliegenfallen» – sei äusserst zeit- und kostenintensiv gewesen.

Trotz dieses Mehraufwandes zeigten sich die Winzer mit der Qualität des «2014er» sehr zufrieden. In dieser Hinsicht habe sich der Aufwand gelohnt, hiess es aus Mitgliederkreisen. «Mengenmässig wird es

zwar weniger Wein geben, aber die Qualität ist hervorragend.»

Gemeinsamer Weg

Mit verschiedenen Aktionen wird der St. Galler Wein in Zusammenarbeit mit dem Trägerverein Culinarium beworben. «Intensiviert werden regionale Kampagnen, die gemeinsam mit der Gastronomie stattfinden, wie die Culinarischen Wochen», berichtete Daniel Fürst von Culinarium. «Der gemeinsame Auftritt der Winzer in der Öffentlichkeit führt zum Erfolg». So stösst die Aktion «Offene Weinkeller» im Sarganserland und im Rheintal auf grosses Interesse der Bevölkerung.

TELEX

Neuer Präsident der Zuckerrübenpflanzer. An der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Zuckerrübenpflanzer wurde Josef Meyer zum neuen Präsidenten gewählt. Er folgt auf Samuel Keiser, der nach acht Jahren zurückgetreten ist. Josef Meyer stammt ursprünglich aus dem Kanton Luzern, lebt aber seit 30 Jahren im Kanton Genf. Er bewirtschaftet einen Landwirtschafts- und Weinbaubetrieb in Jussy GE. Von 1994 bis 2008 war Meyer bereits im Vorstand des SVZ vertreten. *lid.*



Diese Falle wurde zum Schutz vor der Kirschesigfliege aufgehängt. Geholfen hat sie nur bedingt. (Bild bey)

Doppelte Kosten

HV St. Galler Wein / Wetter, Kirschesigfliegen und Weinwerbung standen im Zentrum.

FLUMS ■ Von den fast 300 Mitgliedern des Branchenverbands St. Galler Wein nahmen über 40 Winzer aus dem ganzen Kanton an der Hauptversammlung teil. Neben den statutarischen Traktanden gab es eine Fülle Informationen. Der Verband St. Galler Wein wird an der Wiga 2015 wiederum präsent sein.

Wärme, Kälte und Kirschesigfliegen

Markus Hardegger, Vorstandsmitglied und Rebbaukommissär, erinnerte in einem Rückblick auf das vergangene Jahr, dass 2014 der wärmste Winter seit 126 Jahren herrschte. Im Staatswingert blühte bereits der Mandelbaum in den letzten Februartagen. Der Dämpfer kam gut eineinhalb Monate später – am 18. April. In

jener Frostnacht verhinderten unzählige wärmeerzeugende Paraffinkerzen im Weinberg, dass die teils schon stattlichen Austriebe vor dem Erfrieren geschützt wurden.

Die Kirschesigfliege gab es nicht erst im vergangenen Jahr. «Diese Spezies hatten wir auch schon vorher. Nur, sie trat in geringem Masse auf und erzeugte keine nennenswerten Schäden», erklärte Markus Hardegger. Im Sommer 2014 war das ganz anders. Die Fliege entpuppte sich als wahrhafter Schädling, der sich bereits mitten im Sommer massiv bemerkbar machte.

Doppelt so hohe Kosten wie in sonstigen Jahren

Bereits im Jahresbericht stellte Präsidentin Salome Reimann

fest, dass in den Rebbergen, insbesondere bei der Lese, ein zweibis dreifacher Mehraufwand notwendig war, weil die Beeren zum Teil einzeln herausgeschnitten werden mussten, um schliesslich einen guten Qualitätswein kelteren zu können. Dieser Zeitaufwand sei unermesslich gewesen und verursachte in etwa doppelt so viele Kosten wie in einem «normalen» Jahr.

Mehraufwand gab es allerdings schon vor der Lese mit Vorsorgemassnahmen, wie Hardegger berichtete. Die Handarbeit, mit Auslauben, Mähen des Unterwuchses und Aufhängen der «Fliegenfallen», sei äusserst zeit- und kostenintensiv gewesen. Trotz diesem Mehraufwand zeigten sich die Winzer mit der Qualität des 2014er sehr zufrieden.



In dieser Hinsicht habe sich der Aufwand gelohnt, hiess es aus Mitgliederkreisen. «Mengenmässig wird es zwar weniger Wein geben, aber die Qualität ist hervorragend.»

Gemeinsamer Weg bewährt sich

Mit verschiedenen Aktionen wird der St. Galler Wein in Zusammenarbeit mit Hilfe des Trägervereins Culinarium beworben. Intensiviert werden Kampagnen, die gemeinsam mit der Gastronomie, zum Beispiel die «Culinarischen Wochen», regional stattfinden, berichtete Daniel Fürst, Culinarium. «Der gemeinsame Auftritt der Winzer in der Öffentlichkeit führt zum Erfolg.»

So stösst die Aktion «offene Weinkeller» im Sarganserland und im Rheintal auf grosses Interesse der Bevölkerung, an denen die Gäste auf Tuchfühlung mit den Weinproduzenten gehen und diskutieren können.

Bündner Wein geht in die Offensive

Mit dem «Haus des Bündner Weins» gehen die Winzer aus der Bündner Herrschaft gemeinsam in die Offensive, wie Francisca Obrecht, noch Vizepräsidentin und Präsidentin in spe «Bündner Wein», in ihrem Vortrag berichtete. Der Branchenverband Graubünden Wein wird künftig in der Öffentlichkeit mit geballter Kraft zur Bewerbung des «Herrschaftler Weins» antreten. Dazu wird in diesem Sommer das «Haus des Bündner Weins» eröffnet. Hier werden Touristen aus dem In- und Ausland den Bündner Wein kennenlernen.

Dafür investiert der Verband – mit Unterstützung des Kantons, Sponsoren und Verbandsmit-

gliedern – 2,3 Millionen Franken. «Von solchen Projekten können Winzer in anderen Regionen nur träumen», hiess es neidlos an der HV. Die beiden Branchenverbände St. Galler Wein und Graubünden Wein werden einen freundschaftlichen Austausch pflegen, wurde versichert. Jährlich haben die Bündner für die Werbung 300 000 Franken zur Verfügung, den St. Gallern steht ein Budget von etwa 70 000 Franken zur Verfügung.

Heidy Beyeler